

deAD

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.



Aktionswoche Stuttgart gegen globale Armut - Marilou Tinambacan und Gabi Winkler - Landtagswahlkampagne - Stuttgart Open Fair, W. Osiander, Versiko, OB Schuster, Erhard Eppler - Landeskonferenz FairPlay

Jahresbericht 2006

Inhaltsverzeichnis/Struktur	Seiten		Seiten
Vorwort	1	5. Öffentlichkeitsarbeit	8
1. In eigener Sache	2-4	a. SüdZeit	
a. Neuaufnahmen		b. Homepage	
b. Geschäftsstelle		c. Pace Makers Tour	
c. Fair Handels Beratung		6. Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg	8-9
d. Vorstand/Mitgliederversammlung 2006		a. Landtagswahlkampagne	
e. RegionalsprecherInnen		b. Gespräche mit Fraktionen	
f. Arbeitsgruppen		c. Gespräche mit Ministerien	
Finanzen		d. Gespräche mit Landesstiftung zur neuen Förderlinie	
Landespolitik		e. Gespräch mit Nachhaltigkeitsbeirat	
Öffentlichkeitsarbeit		f. Vorbereitung Nachhaltigkeitsstrategie	
2. Events	4-7	7. Vernetzung und Kooperationen	9-12
a. Landeskonzferenz „Fair Play rund um den Sport“		a. Regionalkonferenzen	
b. MDG Kampagne		b. AG Fairer Handel Baden-Württemberg	
No Excuse!- Aktionswoche gegen globale Armut		c. Mitarbeit im Netzwerk Nachhaltigkeit zur Dekade	
c. Solidaritätsfestival zum Weltsozialforum		d. VENRO	
Stuttgart Open Fair		e. Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt	
3. Beratung und Vernetzung		f. Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke	
Fair Handels Beratung	7	g. Konferenz der Gruppenberater	
4. Bildung	7	h. Bündnis Erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung	
Weltladen Seminare		i. Mein Haushalt ohne Genfood	
Veranstaltungen		j. Koopveranstaltungen	
		k. Künstlerische Gestaltung	
		Schlusswort	13-14

An Stelle eines Vorworts

In der Studie der Weltbank "Voices of the poor" wurden weltweit 60.000 Arme befragt, was Armut für sie bedeutet. Sie beschreiben: Armut ist Mangel an materiellen Gütern - insbesondere an Lebensmitteln. Armut ist Mangel an Arbeit, Geld, Wohnung, Kleidung und an medizinischer Versorgung. Armut ist Leben in einer ungesunden, verschmutzten, gefährlichen und häufig von Gewalt geprägten Umgebung. Armut ist Leben mit negativen und deprimierenden Gefühlen. Armut ist die Wahrnehmung von Machtlosigkeit. Armut ist die fehlende Möglichkeit, die eigenen Interessen überhaupt zu artikulieren. Armut ist die tägliche Gegenwart von existentiellen Sorgen. Armut ist Angst vor der Zukunft.

1,2 Milliarden Menschen leben in absoluter Armut, das heißt, sie verfügen täglich über weniger als einen US Dollar in lokaler Kaufkraft. 3 Milliarden Menschen verfügen am Tag über weniger als zwei Dollar zum Leben. In Ostasien ist die Zahl der Menschen in extremer Armut zurückgegangen; in Afrika, Südasien, Osteuropa und Lateinamerika steigt sie.

Der materielle Reichtum der Welt hat sich in den letzten 50 Jahren versiebenfacht. Dennoch leben immer mehr Menschen auf der Welt in wachsender Not. Der Hunger in Afrika nimmt zu.

Und wie sieht es in Deutschland aus? 13 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind arm. Der Anteil der Kinder, die in Sozialhilfebezug leben, ist seit den 60er Jahren beständig gestiegen, von 1965 bis heute um das 15-fache. Heute lebt jedes siebte Kind von Sozialhilfe. Jeder dritte Sozialhilfeempfänger ist keine 18 Jahre alt. 2,5 Millionen Kinder in Deutschland leben auf Sozialhilfeniveau, davon 92.000 Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg. Das heißt z.B. 52 Euro und 80 Cent im Jahr für Halbschuhe, Sandalen, Winterstiefel, Haus- und Turnschuhe oder 1 Euro und 63 Cent im Monat für Schreib- und Rechenhefte, für den Ersatz von Radiergummi, Spitzer, Klebstoff, Lineal, Stifte, Zeichenblock und Malfarben.

Die Bundesregierung hat die Millenniumserklärung unterzeichnet. Deutschland hat sich verpflichtet, einem UN Stufenplan zu folgen und die Quote für Entwicklungshilfe bis 2010 auf 0,51 % und bis zum Jahr 2015 auf 0,7 % des Brutto-Nationaleinkommens zu steigern. Obwohl Schuldenerlasse auf die Quote angerechnet werden, hinkt die Bundesregierung ihren Verpflichtungen hinterher. Wollte sie im Plan bleiben, müsste sie den

Entwicklungshilfe-Etat jährlich um rund 400 Millionen Euro erhöhen. Im Kabinettsentwurf für den Bundeshaushalt 2007 war jedoch nur eine Erhöhung um rund 260 Mio. Euro vorgesehen. 324 Mio. Euro wurden beschlossen. Trotz dieses sprunghaft angestiegenen Betrags bleibt die Bundesregierung langfristig hinter der notwendigen jährlichen Erhöhung zur Erreichung der vorgesehenen offiziellen Entwicklungshilfe (ODA-Quote) von 0,51% bis zum Jahr 2010 zurück. Der aktuelle Anstieg der ODA-Quote resultiert aus Schuldenerlassen gegenüber dem Irak, Nigeria und anderen hochverschuldeten armen Ländern. Das ist unredlich.

Mittels ihrer unverschämten Handels- und Finanzpolitik plündern die reichen Staaten die Armen aus. Dabei versprechen Kooperationen mit Unrechtsregimen und Gewaltökonomien Steigerungen des Profits. Auf der Strecke bleiben die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte, die Grundversorgung der Bevölkerung: Bildung, Gesundheit, Ernährung, Obdach sowie eine Basis-Infrastruktur.

Die Bundeskanzlerin ist Gastgeberin des nächsten Weltwirtschaftsgipfels. Wir fordern die Kanzlerin auf, sich endlich für Gerechtigkeit einzusetzen:

- für gerechte Welthandelsregeln
- für ein transparentes Schuldungsverfahren
- für den Zugang zu billigen Medikamenten und zu sauberem Wasser
- und für einen tiefgreifenderen Klimaschutz.

Bis 2015 sollen die UN Millennium-Entwicklungsziele verwirklicht sein. Die Zeit drängt. Angesichts der globalen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen darf es keine Ausrede und keinen Aufschub mehr geben. Den Worten müssen endlich Taten folgen!

„Wie Sklaverei und Apartheid ist Armut nicht naturgegeben. Sie ist von Menschen geschaffen und kann durch menschliches Handeln überwunden werden“, sagte Nelson Mandela. Armut muss durch unser Handeln überwunden werden. Alles andere ist unentschuldigbar.

Grußwort der DEAB Vorstandssprecherin Linde Janke
No Excuse! „Aktionswoche Stuttgart gegen globale Armut“
Eröffnung im Stuttgarter Rathaus, am 27. September 2006



Millenniumtore, Stuttgart



MDG Kampagne, Großpuppe DUNDU



Eröffnung im Rathaus



rechts Dr. Renée Ernst, MDG Kampagne

1. In eigener Sache

a. Neuaufnahmen 2006

Naturfreunde Neckarbischofsheim e.V.
Weltladen Winnenden
Aktion Selbstbesteuerung e.V., Stuttgart
Weltladen Hockenheim
Weltladen Waldshut

Zwei Gruppen haben sich aufgelöst:
EIRENE Regionalstelle Stuttgart und Ökumenischer
Arbeitskreis fairer handeln in Gärtringen

b. Geschäftsstelle

Das Büro der DEAB Geschäftsstelle ist seit 1999 im Migrationshaus der Caritas Stuttgart, Weißenburgstraße 13, untergebracht. Im Rahmen einer Neustrukturierung im Haus zog der DEAB aus einem winzigen Büro im 2. Stock in zwei Büroräume im 1. Stock, wo auch Refugio einzog, eine Beratungsstelle für traumatisierte Flüchtlinge. Die neuen Räumlichkeiten bieten nun auch Platz für Besprechungen sowie Arbeitsplätze für Buchhaltung, Honorarkräfte und PraktikantInnen. Geschäftsführerin ist seit 2001 Claudia Duppel.

c. Die Fair Handels Beratung

Die drei Fair Handels BeraterInnen Markus Boese, Birgit Lieber und Gabriele Radeke arbeiteten 2006 weiterhin in dem Projekt „Umwelt erhalten-Armut bekämpfen, Entscheidungen an der Ladentheke“, das 2004 gestartet und Ende 2006 beendet wurde. Oberziel war die Förderung Nachhaltigen Konsumverhaltens in der Bevölkerung. Unterziele waren:

1. Verstärkte Zusammenarbeit mit Initiativen aus dem Naturschutz und Bio-ProduzentInnen und -HändlerInnen, aber auch mit neuen Kooperationspartnern wie z.B. dem Landessportverband Baden-Württemberg und kirchlichen Verbänden der Jugend- und Erwachsenenbildung.
2. Fachberatung und Fortbildung für Multiplikatoren, v.a. Weltläden
3. die öffentliche Diskussion und Wahrnehmung des Anliegens zu verbessern.

Die drei MitarbeiterInnen arbeiteten weiterhin an ihren Wohnorten Stuttgart, Friedrichshafen und Mannheim.
Claudia Duppel

d. Der Vorstand

DEAB Mitgliederversammlung, 7. April 2006

Die MV wählt einen neuen Vorstand

Wieder gewählt wurden Werner Gebert, Reinhard Hauff, Manfred Helfert, Linde Janke, Luzia Schuhmacher, Eugen Schütz. Neu gewählt wurde Ralph Griese. Aus beruflichen Gründen kandidierte Katharina Christoph nicht mehr. Wir dankten ihr für ihre engagierte Mitarbeit im den letzten Jahren.

Finanzen

Die DEAB Geschäftsstelle hat für 2005 erstmalig eine Bilanz erstellt und eine Wirtschaftsprüfung machen lassen. Anlass war ein Projektantrag an die EU, die dies zur Auflage machte. Das Ergebnis war positiv; es bescheinigte, dass seriös gewirtschaftet wurde. Der Finanzbericht löste bei den DEAB Mitgliedsgruppen eine Diskussion über das begrenzte Spektrum der Förderer und über die Notwendigkeit zusätzlicher Fundraising-Maßnahmen. aus. Das Problem ist, dass wenig Mittel zur Aufrechterhaltung der eigenen Struktur zur Verfügung stehen. Projekte müssen zeitlich begrenzt und innovativ sein, um Geldgeber zu finden. Der Eigenanteil durch Mitgliedsbeiträge und Spenden lagen 2005 unter 10 %, (bei der SüdZeit in Form von Abo-Einnahmen bei 33 %). Besonders für die Fair Handels Beratung muss ein Finanzierungsmodell entwickelt werden, das mehr Kontinuität ermöglicht und diejenigen mehr einbezieht, denen die Beratung nützt. (Werner Gebert)

Kostenpflichtige DEAB-Beratungsleistungen

Markus Boese fasst die Diskussion der letzten zwei Jahre zusammen und stellt das von Vorstand und Fair Handels BeraterInnen entwickelte Konzept vor. Es beinhaltet Beratungs- und Fortbildungs-Angebote und Themen, die von den Weltläden und Fair Handels Gruppen abgerufen werden können sowie die dafür vorgesehene Kostenbeteiligung.



MDG Aktionswoche, Projektleitung Birgit Lieber



Eröffnung im Stuttgarter Rathaus



Marielou Tinambacan (links), Gabi Winkler u. Schirmherr OB Dr. Wolfgang Schuster, Stuttgart



Prof. Dr. Franz Nuscheler



Bürgermeister Klaus-Peter Murawski, Stuttgart

Die Erstberatung bleibt kostenfrei, ebenso die Begleitung von Vernetzungstreffen. Nicht-Mitgliedern wird erstmalig ein Aufschlag von 30 % in Rechnung gestellt. Die MV empfiehlt einstimmig eine Pilotphase bis zur nächsten MV. (Birgit Lieber)

Diskussion zur Zusammenarbeit zwischen Lidl und Transfair

DEAB Mitgliedsgruppen befürchten, dass durch die Zusammenarbeit zwischen dem Discounter Lidl und der Siegelorganisation Transfair das Transfair-Siegel entwertet werde. Man könne nicht faire Arbeitsbedingungen (Sozialstandards) bei den Produzenten fordern, wenn sie gleichzeitig im Lidl-Konzern missachtet würden. Zudem dürften die von Lidl benötigten Liefermengen die Plan- tagenproduktion verstärken zu Ungunsten von Kleinbauern. Auch beabsichtige Lidl, sein Discounter-Geschäft mittels GATS-Bestimmungen (Handelsliberalisierung) in die Länder des Südens zu tragen. Lidl wolle sein angeschlagenes Image mit Hilfe von Transfair aufpolieren; es stehe aber zu befürchten, dass dadurch das Image des Transfair-Siegels Schaden erleide. - Eine DEAB-Veranstaltung zu Lidl/Transfair wird geplant. (Werner Gebert und Linde Janke)

e. RegionalsprecherInnen

Die Regionalsprecher des DEAB sind: Boris Ohlmann (Mannheim), Rosie Brand (Eberbach, bis November 2006), Gabi Ludwig (Backnang), Luzia Schuhmacher (Stuttgart), Sonja Schlenk (Ulm), Michael Hauser (Schramberg) und Manfred Trenkle (Bad Säckingen), hier von Nord nach Süd aufgelistet.

Ohne die Arbeit der anderen RegionalsprecherInnen schmälern zu wollen, sei hier stellvertretend der Bericht von Gabi Ludwig (Weltladen Backnang) wiedergegeben: Das erste Quartal 2006 war geprägt von der Diskussion zur erheblichen Beitragserhöhung des Weltladen-Dachverbandes. Zahlreiche Anrufe von Weltläden, interne Gespräche des DEAB und zwei Treffen zu diesem Thema fanden statt.

Es ging insbesondere darum, die Unterschiede zwischen DEAB und Weltladen-Dachverband deutlich zu machen

und einzuschätzen, welche Auswirkungen die Erhöhung auf den DEAB haben könnte.

Das zweite Quartal 2006 hatte den Schwerpunkt Weltladenberatung. Insbesondere die Themen Umzug, Wirtschaftlichkeit und Weltladen als Arbeitgeber waren gefragt. Auch kamen erste Anfragen bzgl. der Mehrwertsteuererhöhung. Die Regionalsprecher trafen sich am 22. April im Weltladen Ulm.

Im dritten Quartal 2006 war es ferienbedingt etwas ruhiger. Hier fanden zwei DEAB-interne Treffen statt.

Am 11. August kamen die Regionalsprecher bei Pfarrer Michael Hauser in Schramberg zusammen.

Das vierte Quartal 2006 war sehr arbeitsintensiv. Die Organisation und Koordination der Welttage in Backnang hatte Vorrang.

Am 18. November fand dann im Anschluss an die Veranstaltung „Quo vadis Fairer Handel?“ die Regionalkonferenz in Stuttgart statt.

Im Rückblick auf 2006 stelle ich fest, dass die Beitragserhöhung des Weltladen-Dachverbandes, die Diskussion um Fairtrade-Produkte bei Lidl, aber auch die Fairhandelsmesse in Stuttgart mit den vielen Begegnungen mein „DEAB-Jahr“ geprägt haben. Zahlreiche Kontakte mit anderen Aktiven im Fairen Handel, telefonisch oder persönlich, haben mir deutlich gemacht, dass viel Bewegung in unserer „Bewegung“ ist.

f. Die Arbeitsgruppen

AG Finanzen

Die AG Finanzen, der acht Fachleute und Vorstandsmitglieder angehören, hat im Jahre 2006 zweimal getagt. Sie berät die Geschäftsführerin in allen Fragen, die mit der Jahresrechnung des Vorjahres, dem Jahreshaushalt, Anträgen, Abrechnungen, Fundraising, Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Buchungsfragen zu tun haben. (Werner Gebert)

AG Landespolitik

Die AG Landespolitik verfolgt und begleitet kritisch die landespolitischen Prozesse und unterstützt die entwicklungspolitische Lobbyarbeit in Baden-Württemberg. Die AG trifft sich in unregelmäßigen Abständen.



Sonja Schlenk, Gabi Ludwig, Luzia Schuhmacher und Manfred Trenkle in Ulm



Prof. Dr. Franz Brümmer
Landeskonzferenz im WM Jahr 2006, „Fair Play – rund um den Sport“ Fotos W. Schmid



Bürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann



G. Rudersdorf, Kampagne für Saubere Kleidung

2006 arbeiteten in der AG Landespolitik folgende Personen aktiv mit: Andrea Bonkowski, EPIZ
 Claudia Duppel, Geschäftsführerin DEAB
 Ralph Griese, finep und DEAB-Vorstand
 Reinhard Hauff, ZEB und DEAB-Vorstand
 Manfred Helfert, Eine-Welt-Zentrum Heidelberg und DEAB-Vorstand
 Reinhold Hummel, Initiative Eine Welt Köngen
 Sigi Schell-Straub, Regionale Bildungsstelle des DED in Reutlingen und EPIZ
 Je nach Themen werden weitere Organisationen eingeladen. (Ralph Griese)

AG Öffentlichkeitsarbeit

Die AG Öffentlichkeitsarbeit befasste sich in drei Sitzungen grundsätzlich mit unserem Verständnis von PR-Arbeit.

Folgende Projekte prägten das Jahr 2006:

- Neue Reihe in der SüdZeit: „DEAB-Mitglieder bzw. DEAB-Vorstandsmitglieder stellen sich vor“.
- Einladung von Prominenten, vor allem Fußballtrainer, zur Landeskonferenz - viel Einsatz – wenig Erfolg
- Zahlreiche Vorschläge zu Verbesserung unserer Website - fast alles umgesetzt
- Überarbeitung zur Neuauflage des DEAB-Flyers
- DEAB-Schild am Haus
- Zusammenarbeit mit der Grafikdesignerin Mirjam Anke in Sachen Corporate Design - DEAB-Logo, DEAB-Flyer, Ankündigungsflyer für das Programm um die MDG—Tore
- verbessertes SüdZeit-Layout. (Werner Gebert)

2. Events

a. Die Landeskonferenz

„Fair Play – rund um den Sport“

Fairer Umgang der Sportlerinnen und Sportler untereinander wird bei Wettkämpfen großgeschrieben. Denn ohne ihn macht Sport keinen Spaß, es gibt Ärger und Verletzte. Doch Fairness beginnt bereits vor dem Anpfiff oder Startschuss – und reicht weit über Spielfeld und Laufbahn hinaus. Die Welt des Sports umfasst zum Beispiel auch die Arbeiter und Arbeiterinnen in Pakistan, El Salvador, China und der ganzen Welt, die Fuß-

bälle, Sportschuhe oder Trikots herstellen. Ob und wie hier fair gespielt oder gefoult wird, war Gegenstand der Konferenz „Fair Play – rund um den Sport“ am 8. April im Haus des SpOrts in Stuttgart beim Daimler-Stadion.

Der DEAB lud in Zusammenarbeit mit dem Landessportverband Baden-Württemberg, dem Fair Handelshaus gepa und der Kampagne für Saubere Kleidung ein zu einem vielseitigen Programm unter Mitwirkung zahlreicher Akteure. In fünf Impulsreferaten aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft, sechs vertiefenden Workshops und einem Markt mit allen Anbietern fairer Sportartikel in Deutschland sowie verschiedenen Kampagnen und Initiativen zum Thema, konnten sich mehr als 140 TeilnehmerInnen einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen verschaffen. Eine intensive Pressearbeit, v.a. auch in Fachzeitschriften der Sportverbände, ermöglichte es, auch neue Zielgruppen im Bereich des Sports anzusprechen. Eine umfassende Konferenzdokumentation wurde erstellt und verbreitet. (Gabi Radeke)

b. MDG Kampagne

No Excuse! – Aktionswoche Stuttgart gegen globale Armut,
 UN-Millennium-Tore in der Königstraße/Schlossplatz,
 27. September bis 05. Oktober 2006

Vom 27. September bis 05. Oktober 2006 wurden in Stuttgart mit einer aufsehenerregenden Installation in der Königstraße, die von den Vereinten Nationen im Jahr 2000 verabschiedeten "Millennium Development Goals" - kurz MDGs - visualisiert und ins Zentrum der Stuttgarter Diskussion gerückt. Die von dem italienischen Architekten Luca Cipelletti gestalteten acht Tore in der Fußgängerzone repräsentierten die acht Millenniumentwicklungsziele. Zu diesen Entwicklungszielen gab es ein umfangreiches Aktions- und Veranstaltungsprogramm an den Toren.

30 Stuttgarter Akteure präsentierten an neun Tagen ihre Arbeit zu den MDGs unter den Toren und boten den BürgerInnen Handlungsmöglichkeiten für einen persönlichen und politischen Beitrag zur Umsetzung der Millenniumentwicklungsziele.



Fairer Handel, z.B. dwp



Workshop mit Susanne Maresch, gepa



W. Gebert, R. Hauff, J. Keller, K.-H. Blickle, I. Wick, S. Seidel



Fair Play in der Sportbekleidungsindustrie!



Gabi Radeke, Koordination

Ein umfangreiches Programmheft informierte über die MDGs und die Arbeit der lokalen Akteure.

Ergebnisse

- Mehr als zehntausend Menschen haben die Tore auf der Königstraße durchschritten.
- Über zweitausend haben sich an den Informationsständen von über 30 Stuttgarter Initiativen, Vereinen und Organisationen über die Millenniumsziele und eigene Handlungsmöglichkeiten informiert.
- In unzähligen Gesprächen wurde von den Besuchern die wachsende Armut in Deutschland thematisiert und angeprangert.
- Es wurden über 600 Unterschriften für die Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ gegeben mit der Forderung an die Bundesregierung ihr Versprechen, die Millenniumsziele zu verwirklichen, umzusetzen und sich dazu für ein gerechtes internationales Finanz- und Welthandelssystem, für eine faire Entschuldung der Entwicklungsländer und die Erhöhung des Entwicklungshilfeetats auf 0,7 Prozent des BIP einzusetzen. Viele Menschen haben Unterschriftenlisten mitgenommen, um in ihrem Umfeld weitere Stimmen gegen Armut zu sammeln.
- 50 Schulklassen haben Workshopangebote zur Lebens- und Lernwirklichkeit von Kindern in Afrika und Asien gebucht.
- Viele SchülerInnen haben im Rahmen von Projektunterricht die Tore besucht und sich die Anliegen der Millenniumsziele und die Beiträge der Stuttgarter Akteure erarbeitet.
- Die Buchpräsentation der Stadtbücherei zum Thema war stark nachgefragt.
- 250 Menschen haben die drei Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche besucht. Neue Kooperationen der Stuttgarter Akteure sind entstanden.
- Es wurde täglich in den Stuttgarter Medien und mehrmals im Hörfunk berichtet.
(Birgit Lieber)

5. Oktober 2006, 18.30 Uhr Abschlussveranstaltung „Millenniumentwicklungsziele auf dem Prüfstand – Keine Ausrede mehr!“

Über die Verwirklichung der UN-Ziele diskutierten Dr. Renée Ernst, Millenniumkampagne in Deutschland, Richard Brand, Ev. Entwicklungsdienst, Dr. Stephan Hessler, Attac Deutschland und der Entwicklungssoziologe Dr. Elisio Macamo mit Moderator Dr. Gerhard Gad, VENRO
Julia Keller, DEAB, schreibt in der SüdZeit Nr. 32:

„Millenniumsziel genialer Schachzug“ Zwischenbilanz im Stuttgarter Rathaus

“Die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) sind zentraler Ansatzpunkt für die Politik der Bundesregierung,“ sagte Uwe Gehlens, Referatsleiter Armutsbekämpfung im Entwicklungsministerium (BMZ) auf der Abschlussveranstaltung der Aktionswoche im Stuttgarter Rathaus. Die Bundeskanzlerin habe sich nach dem Regierungsantritt ganz klar zu den acht Zielen bekannt und deren Priorität offiziell bestätigt. Die Ziele selbst bewertet er positiv: Als Konkretisierung des Aktionsprogramms 2015 seien sie ein „genialer Marketingschachzug“. Ihre Anschaulichkeit lasse die Lebenssituation der Menschen im Süden näher rücken. Auch Dr. Renée Ernst von der Millenniumskampagne in Deutschland sprach von einer „Dynamik der entwicklungspolitischen Diskussion wie nie zuvor“. Positiv wertete der BMZ-Sprecher auch, dass mit den MDGs erstmals auch andere Ressorts verbindlich in die Entwicklungspolitik eingebunden sind. Daraus ergebe sich eine stärkere Politisierung. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der MDGs erwähnten Gehlens und Ernst die drei Hauptbereiche aid, debt und trade. In den Mittelpunkt stellte Gehlens dabei den Anstieg der ODA-Quote (official development aid) und deren Effizienz. Er vermutet in der Armutshalbierung ein recht niedriger gestecktes Ziel - zumindest für die Region Asien. In Afrika findet seiner Auffassung nach keine baldige Besserung der Lebensbedingungen statt. Als besonders kritisch stuft er die Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft ein. Die anderen Podiumsteilnehmer sahen die MDGs weit aus skeptischer: Bereits die Definition von Armut empfand der attac-Sprecher Stephan Hessler als fragwürdig.



MDG Kampagne: No Excuse, Stuttgart
50 Schulklassen angemeldet



z.B. Kinderarbeit



z.B. faire Entschuldung



z.B. erneuerbare Energien

Es sei grundsätzlich mehr Geld nötig für Entwicklungspolitik. Politik ohne Geld sei eine Politik ohne Macht. Hessler schlägt deshalb vor, Mittel aus dem privaten Sektor verfügbar zu machen. Beispielsweise eine Dividendenumsatzsteuer und Verschmutzungsentgelte könnten das „Leiden der Ministerien“ mindern. Gehlens Aussage, entwicklungspolitischer Bildungsarbeit weniger Priorität einzuräumen, konnte Brand nur widersprechen: Bei zunehmender Bildungsarbeit nehme nach seinen Beobachtungen auch die Akzeptanz für Entwicklungszusammenarbeit zu.

Grundsätzlich sah Gehlen die Möglichkeiten der Bundesregierung eher begrenzt: Als Beispiele nannte er die wachsende ökonomische und politische Macht Chinas, die enttäuschten Hoffnungen in die Friedensdividende nach dem Mauerfall und die drastische Klimaerwärmung. Deshalb müsse man sich auf die politische Auseinandersetzung und auf die Beteiligung aller Akteure konzentrieren. Bei der Strategie der Bundesregierung zum G8-Gipfel in Heiligendamm und der EU-Ratspräsidentschaft wird sich zeigen, wie ernst es der Bundesregierung mit den MDGs tatsächlich ist – oder ob sie eben doch nur als genialer Marketinggag verwendet werden. (Julia Keller, DEAB)

c. Solidaritätsfestival zum Weltsozialforum in Nairobi Stuttgart Open Fair

Vom 20.-25. Januar 2007 versammelten sich in Nairobi, Kenia, etwa 70.000 Menschen aus aller Welt zum siebten Weltsozialforum (WSF) unter dem Motto "Eine andere Welt ist möglich".

Das partizipativ angelegte Weltsozialforum wurde von den sozialen Bewegungen insbesondere aus Brasilien im Jahr 2001 ins Leben gerufen, um Gegenentwürfe zu den geschlossenen Weltwirtschaftsgipfeltreffen im schweizerischen Davos zu entwickeln. Es geht darum eine dritte, unabhängige Kraft der Gesellschaft aufzubauen, um der einseitigen Dominanz von Wirtschaft und Staat entgegenzutreten zu können. Ziele des WSF sind, soziale, ökonomische und ökologische Alternativen der Zivilgesellschaft zusammenzudenken, miteinander zu vernetzen und konkrete Perspektiven aufzuzeigen.

Nach dem erfolgreichen 1. Stuttgart Open Fair 2005 bereitete ein breites Bündnis Stuttgarter Initiativen ein

zweites Solidaritätsfestival vor. Das Weltsozialforum in Nairobi sowie soziale Akteure hier sollten mit ihren Themen und Kompetenzen stärker ins Blickfeld des öffentlichen Interesses gebracht werden. Unterschiedlichste Akteure, Theorien, Medien und Methoden kommunizierten miteinander: Attac, Amnesty International und Arbeitslosenzentrum, Bauer und Bank, Fairer Handel und Frauenhaus, Friedensgruppe und fair play, Gewerkschaften, GEPA und Greenpeace, Kirchen, Kommunales Kino und Kabarett, Performance-Künstlerin und PR-Agentur, Rap-Band und Reis-Initiative und viele andere. Alle konnten erleben: Wir sind zahlreich, wir arbeiten engagiert und gemeinsam können wir einen erheblichen Beitrag für eine bessere Zukunft leisten.

Im Lauf des Jahres 2006 gab es bereits Vorveranstaltungen und Vorbereitungstreffen in Stuttgart, die thematisch auf das WSF als weltweite soziale Bewegung hinführen und Brücken zu den hiesigen sozialen Bewegungen und Themen in der Region Stuttgart schlagen konnten.

Am 26. Januar 2007 war es soweit. Auf dem Stuttgarter Marktplatz und im Rathaus fand das zweite Stuttgart Open Fair-Festival mit Beiträgen zum Weltsozialforum statt. Eröffnet wurde es vom Stuttgarter Oberbürgermeister sowie Bundesminister a.D. Dr. Erhard Eppler. Ein breit gefächertes Rahmenprogramm mit verschiedenen Akteuren bot Unterhaltung und Informationen. Im Rathaus fand zeitgleich ein Jugendkongress statt.

Auf dem Marktplatz gab es einen Welt statt Markt mit 68 Präsentationsständen von Gruppen und Organisationen aus der Region Stuttgart. Hier konnte man sich informieren, Möglichkeiten der Mitarbeit erfragen oder z.B. fair gehandelte Produkte kaufen. Kristallisationspunkt der Aktivitäten war ein großes Zelt vor dem Rathaus. Auf der Innenbühne mit ihrer LED-Wand war ausreichend Platz für Beiträge aus Nairobi, für Filme, Diskussionsrunden und ein vielfältiges Kulturprogramm.

Auf einer Großleinwand wurden alle Beiträge aus dem Zelt auch nach außen übertragen.



Solidaritätsfestival zum WSF, Stuttgart Open Fair, Foto: Welt statt Markt, Zeltgasse



Annette Groth u. Eugen Schütz, berichten vom WSF aus Nairobi



Siggi Schell-Straub, EPIZ



Welt statt Markt, attac

In den Gängen des Rathauses konnte man sich beim Betrachten der Fotoausstellung "Gesichter der Globalisierung" von Katharina Mouratidi aufwärmen. Parallel zu dem Weltmarkttreiben auf dem Marktplatz fanden im Rathaus Vorträge und Fachveranstaltungen statt. In vierzehn Workshops vertieften FachreferentInnen spezielle Themen zu den Schwerpunkten: Afrika, Millennium Development Goals, Fairer Schuldenerlass, Zukunftsfähiges Stuttgart, Alternative Wirtschaftsmodelle, Partizipative Politikformen, Lebensstile und Energiepolitik. Ebenfalls im Rathaus organisierten zeitgleich unterschiedliche Jugendverbände vom Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) bis zur Landeszentrale für politische Bildung einen eigenen Jugendkongress mit dem Motto: "Eine andere Welt ist möglich!"

3. Beratung und Vernetzung

Die Drei Fair Handels BeraterInnen führten im Lauf des Jahres in Baden-Württemberg 42 Beratungen in 31 Weltläden durch. Breiten Raum nahm dabei die Entwicklung eines Konzepts sowie die Suche nach einem Standort für einen Stuttgarter Innenstadt-Weltladen ein. Zu diesem Zweck wurde am 6. November in Stuttgart die erste Weltladengenossenschaft mit 26 Gründungsmitgliedern, darunter dwp Ravensburg und die gepa Regionalstelle Leonberg, gegründet.

In vielen Beratungen ging es um Umzüge in bessere Lagen, aber auch um Neugründungen, Ladengestaltung, Sortimentsberatung, Kooperation mit Bio-Partnern, Zukunftsplanungen u.a. Ein wichtiger Teil der Arbeit der BeraterInnen ist die Organisation oder die Teilnahme/Mitgestaltung von Vernetzungstreffen in den Regionen: Zehn Treffen mit den Stuttgarter Weltläden, je ein Treffen in Waldshut, Heidelberg, Heitersheim und Breisach. Besonderes Anliegen ist die Förderung von Kooperationen – zwischen den Weltläden wie auch mit neuen Partnern. So gab es erstmalig einen Stand der Stuttgarter Weltläden auf dem Bio-Erlebnistag am 5. August in Stuttgart. Am 20. September gab es eine Verkostung „Wein trifft Schokolade“ mit der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen in Stuttgart. Der Fair Handels Berater in Friedrichshafen erstellte eine „Eine Welt Bilanz“ für den Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Friedrichshafen und schrieb eine Vorlage für den Gemeinderat zum Thema Faire Beschaffung. Beim BDKJ

Zeltlager in Seemoos und auf dem Jugendtag in Isny gab es einen Workshop zu Fairem Handel und Nachhaltigem Konsum. Zum Thema Schülerweltladen gab es mit dem Wangener Schulweltladen im Gymnasium Isny einen Workshop, mit 17 SchülerInnen der Ludwig-Erhard Schule Mosbach wurde ein ganztägiger Workshop durchgeführt zur Weiterentwicklung ihres Schülerweltladens. In Zusammenarbeit mit dem Agendabüro Mannheim wurde erreicht, dass die Weltläden der Region Rhein-Neckar in den Bio-Führer des Stadtmagazins aufgenommen wurden. (Claudia Duppel)

4. Bildung

Im Lauf des Jahres wurden fünf Seminare zur Vorbereitung des jährlichen Weltadentags durchgeführt, dazu drei Workshops in einzelnen Weltläden sowie jeweils einen „Grundkurs Weltladen“ an den Orten Ravensburg (mit zehn Abendveranstaltungen), Böblingen (fünf), Neckarsulm (zwei), Heidelberg (sechs). Hier werden neue oder erfahrene WeltladenmitarbeiterInnen angesprochen mit Themen wie

- Einführung in den Fairen Handel
- KundInnenorientierung und Verkaufstraining
- Weltladen als außerschulischer Lernort
- ProduzentInnen – Partner des Fairen Handels
- Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Marketing
- Neue MitarbeiterInnen gewinnen
- Finanzwesen in Verein und Weltladen u.a.

Eine Abendveranstaltung im Mai „Der Sündenfall Lidl“ und ein Tagesseminar im November „Quo vadis Fairer Handel“ bearbeiteten das Thema Discounter. Sie waren sehr gut besucht und wurden organisiert in Kooperation mit Brot für die Welt und ver.di im DGB Haus Stuttgart. Bei mehr als zehn Terminen in Volkshochschulen oder anlässlich von Jubiläen oder Neueröffnungen wurden Vorträge gehalten zu Fragen des Fairen Handels und Nachhaltigen Konsums. Zusammen mit dem Katholischen Landvolk sowie den Landesverbänden Demeter und Bioland gab es vier Vorbereitungstreffen zur Durchführung von sieben gemeinsamen Seminaren in den Regionen für Weltläden und Direktvermarkter von Bauernhöfen zur gezielten Anregung von Kooperationen. (Claudia Duppel)



Zinsbombe vor dem Rathaus



Welt statt Markt, Aidshilfe



Welt statt Markt, Fairer Handel: dwp u.a.



WTOpoly

5. Öffentlichkeitsarbeit

a. SüdZeit Eine Welt Journal Baden-Württemberg

Im Jahr 2006 sind wie geplant vier SüdZeit-Ausgaben erschienen mit den Themen: Gen-Essen (Januar 2006) mit 36 Seiten, Sport und Entwicklung (April 2006) mit 40 Seiten, Weggefährten (Juli 2006) und UN-Millenniumsziele (Oktober 2006) mit je 32 Seiten Umfang. Im Berichtszeitraum war die SüdZeit in große Eine Welt Ereignisse in Baden-Württemberg eingebettet. So erschienen die Ausgaben „UN-Millenniumsziele“ und „Sport und Entwicklung“ im Vorfeld zu den DEAB-Großveranstaltungen Millenniumstore auf dem Stuttgarter Schlossplatz und der Konferenz „Fair Play – rund um den Sport“ im Haus des SpOrts.

Auflage und Verbreitung Die Auflage betrug 4000 Exemplare. Davon waren 3501 Exemplare abonniert. Damit hatte die SüdZeit dieselbe Auflage wie im Jahr zuvor. Nach erhaltenen Kündigungen werden im Jahr 2007 noch 3400 Exemplare abonniert sein. Die Ausgabe „Gen-Essen“ wurde sehr stark von Gruppen nachgefragt. Von der Ausgabe „Sport und Entwicklung“ wurde eine höhere Auflage gedruckt und den Gruppen zur eigenen Werbung angeboten, was auch genutzt wurde.

Zusammensetzung der Redaktion Im Berichtszeitraum haben vier Redaktionssitzungen stattgefunden. Der SüdZeit Redaktion gehörten an: Reinhard Hauff (ZEB), Eugen Schütz, Luzia Schuhmacher, Uta Umpfenbach und Silke Wedemeier, Wiltrud Rösch-Metzler (verantwortliche Redakteurin).

Finanzierung Abo-Einnahmen und Anzeigen-Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Der Spenderkreis weitet sich nicht aus. Im vergangenen Jahr haben drei DEAB-Gruppen für die SüdZeit gespendet. Für die Oktober-Ausgabe konnten wir keine Honorare für freie Mitarbeit mehr bezahlen. Nach Spenden der SüdZeit-Beteiligten konnte der Grafiker bezahlt werden. Zuschüsse kamen vom EED, der Aktion Hoffnung und der evangelischen Landeskirche. Weiterhin gibt es keine öffentlichen Zuschüsse für die SüdZeit. (Wiltrud Rösch-Metzler)

b. Homepage

Im Rahmen von „Umwelt erhalten...“ wurde auf der DEAB Website eine Rubrik eingerichtet, auf der Beispiele guter Kooperationen im Bereich öko und fair vorgestellt werden. (Uta Umpfenbach)

c. Pacemakers pro-tour am 7. Juni 2006, Stuttgart

Im Vorfeld der Fußball-WM fuhren die vier Radsportler Christian Englert, Thomas Heider, Christoph Fuhrbach und Tobias Wiesemann in nur vier Tagen alle zwölf WM-Städte an und bewältigten dabei eine Strecke von 2200 Kilometer. Mit dieser Pacemakers pro-tour wurde für eine friedliche und gerechte Welt ohne Atomwaffen geradelt und dafür geworben, das sportliche WM-Fairplay durch ein globales fair play zu ergänzen. Am 7. Juni kam die Radtour durch Stuttgart, eine Delegation von DEAB, den Stuttgarter Weltläden, unicef und Bürgermeister Dr. Martin Schairer bereitete ihnen einen kleinen Empfang. Der DEAB war einer der Sponsoren dieser Tour und überreichte an diesem Tag „Provianttäschle“ mit fair gehandeltem Inhalt. (Luzia Schuhmacher)

6. Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg

a. Landtagswahlkampagne „Global Denken, Fair Wählen“

Am 26. März 2006 wurde der neue baden-württembergische Landtag gewählt. Auch aufgrund der bundespolitischen Situation wurde der Wahlkampf von Themen wie Arbeitslosigkeit und Bildung beherrscht. Entwicklungspolitische Fragestellungen, die mittel- und/oder unmittelbar mit Baden-Württemberg zusammenhängen, hatten wenig Relevanz. Der DEAB war aktiver Kooperationspartner bei einem vom forum für internationale entwicklung + planung (finep) koordinierten Projekt. Dieses hatte zum Ziel, Themen wie globales Lernen, faire Globalisierung, entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Entwicklungszusammenarbeit sowie Fragen der Migration und Integration von AusländerInnen in die breite Öffentlichkeit zu bringen und Stellungnahmen der LandtagskandidatInnen zu erhalten. Im Januar 2006 wurde dazu ein Wahlprüfstein, der u.a. mit der AG Landespolitik erarbeitet wurde, an die knapp 350 LandtagskandidatInnen versandt.



*SüdZeit auf der Landeskonferenz
„Sport und Entwicklung“*



*Uta Umpfenbach, Markus Boese,
Wiltrud Rösch-Metzler*



*Die pro-tour der Pacemakers macht Halt vor dem
Stuttgarter Rathaus Bürgermeister Dr. Martin
Schairer im Gespräch mit zwei Radfahrern der
pacemakers pro-tour am 7. Juni
vor dem Stuttgarter Rathaus*



*Luzia Schuhmacher überreicht den Radfahrern
der pacemakers pro-tour ihre „Provianttäschle“
gefüllt mit Süßigkeiten aus fairem Handel,
rechts Gabi Radeke*

Die 101 Antworten wurden zwischen Februar und Juli 2006 im Internet unter www.global-denken-fair-waehlen.de veröffentlicht. Inzwischen finden sich sind alle Antworten unter www.finep.org.

b. Austausch mit Landtagsfraktionen

Die AG Landespolitik ist seit Jahren im Austausch mit den Landtagsfraktionen und insbesondere den Entwicklungspolitischen SprecherInnen und parlamentarischen BeraterInnen. Nach der Landtagswahl wurden alle Sprecherposten neu besetzt. In einem Einzelgespräch mit der Fraktion der Grünen und in einem gemeinsam von der AG Landespolitik angeregten „Runden Tisch Entwicklungspolitik“ Anfang 2007 mit FDP, CDU und den Grünen konnten die Positionen dargelegt und der Grundstein für einen weiteren Austausch gelegt werden. Im Rahmen der Haushaltsberatungen 2007/2008 kritisierte der DEAB die weiteren Kürzungen in der Entwicklungspolitik und machte darauf aufmerksam, dass dem für die Entwicklungszusammenarbeit zuständige Wirtschaftsministerium keine nennenswerten Mittel mehr zur Verfügung stehen. Ralph Griese

c. Gespräche mit der Landesstiftung Baden-Württemberg

Nachdem die Landesstiftung Anfang 2006 die erfolgreiche Förderlinie für entwicklungspolitische Bildungsprojekte überraschend geändert hatte, führte die AG Landespolitik im DEAB Gespräche mit der Landesstiftung und den involvierten Ministerien, um eine Fortführung zu erreichen. Dies gelang nicht, jedoch hat das Globale Lernen neben der Umweltbildung in der neuen Förderlinie zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung seinen Platz gefunden.

d. Gespräch mit dem Nachhaltigkeitsbeirat

Der Nachhaltigkeitsbeirat Baden-Württemberg berät die Landesregierung in allen Belangen der Nachhaltigkeit. Ende 2006 trafen sich VertreterInnen der AG Landespolitik mit der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Prof. Kruse-Graumann, Herrn Prof. Kaule und dem Geschäftsführer Herrn Leon, um die entwicklungspolitische Arbeit im Land vorzustellen. Für die Zukunft wurde ein stärkerer Austausch vereinbart.

e. Nachhaltigkeitsstrategie

In der Regierungserklärung nach der Landtagswahl wurde die Erstellung einer „umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie“ des Landes angekündigt. Der DEAB hat (in Kooperation mit einem Projekt von finep) sich in die Debatte eingebracht und wird den im März 2007 offiziell gestarteten Prozess kritisch weiter begleiten. Ziel ist, zu erreichen, dass das Land seine weltweite Verantwortung wahrnimmt und bei einer Nachhaltigkeitsstrategie nicht globale Aspekte auslässt.

f. Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung

In die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die Aktivitäten der involvierten Ministerien im Land hat die AG Landespolitik in Kooperation mit dem Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK) entwicklungspolitische Impulse eingebracht. Der DEAB ist aktiver Teilnehmer in der AG zur Fortschreibung des Landesaktionsplans. (Ralph Griese)

7. Vernetzung und Kooperationen

a. Regionalkonferenzen

siehe Bericht der RegionalsprecherInnen S.3

b. Arbeitsgemeinschaft Fairer Handel Baden-Württemberg

Erwachsen aus dem Fachbeirat für die DEAB Fair Handels Beratung hat sich auf Initiative des DEAB am 17. Januar 2006 die Arbeitsgemeinschaft Fairer Handel Baden-Württemberg gegründet. Ziel ist ein verbesserter Austausch, eine bessere Abstimmung sowie zukünftig verstärkt Kooperationen zwischen allen Akteuren des Fairen Handels im Land.

Eingeladen wurden alle Fair Handels Importeure, die in Baden-Württemberg ansässig sind, größere Weltläden sowie die Träger von Beratung und Bildung in diesem Bereich.

Ein weiteres Treffen fand am 4. Juli statt in den Räumen der SEZ. Es beteiligten sich 16 VertreterInnen von neun Organisationen (DEAB, SEZ, dwp, gepa, WL Backnang, Feluka, Kipepeo, Evangelische Landeskirche, Oikocredit). Geplant sind zwei Treffen jährlich. Markus Boese



Die Postkarte zur Landtagswahlkampagne erinnerte WählerInnen wie Kandidaten an das Motto „Global Denken, Fair Wählen“

Eine-Welt-Arbeit von A bis Z

Armut, Fußball, Jeans, Wasser, Zucker ... vom 13. Mai bis 16. Juli 2006 rollte der Kampagnenbus der agf von Augsburg bis Zweibrücken. Die Informationstour zeigte in 26 Städten die Vielfalt der Eine-Welt-Arbeit im Land. Engagierte Gruppen vor Ort beteiligten sich mit bunten Aktionen und Veranstaltungen rund um die agf-Ansstellung.

28. Juni 2006 in Tübingen: „Tourismus“
01. Juli 2006 in Ulm: „Unabhängigkeit um Ulm herum“



agf Kampagne von A-Z in Tübingen, Claudia Duppel, DEAB Geschäftsführerin

c. Mitarbeit im Netzwerk Bildung für Nachhaltigkeit

Am 23. Juni lud eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) aus Kultus-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerium ein zu einem ersten Treffen zur Gründung eines Netzwerks im Rahmen der Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der DEAB wurde eingeladen in Vertretung der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Baden-Württemberg. Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde der Eingeladenen wurden die Planungen der IMA vorgestellt: Erstellung einer Homepage zur Dekade sowie die Einrichtung eines Fördertopfes für Projekte zur Dekade aus Mitteln der Landesstiftung Baden-Württemberg. Bei einem zweiten Treffen am 22. November ging es um Ziele des Netzwerks und Fragen des weiteren Vorgehens. Es wurde vereinbart, Arbeitsgruppen einzurichten zu den Themen „Fortschreibung des Landesaktionsplans“, „Kulturelle Vielfalt“ und „Wasser“, zu denen auch weitere Vertreter der Netzwerkmittglieder eingeladen werden konnten. Claudia Duppel vertritt den DEAB im Netzwerk und in der Arbeitsgruppe Landesaktionsplan. Claudia Duppel, weitere Infos unter www.dekade-bw.de

d) VENRO – Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

Der DEAB ist Mitglied im "Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen" (VENRO). VENRO ist der freiwillige Zusammenschluss von rund 100 deutschen Nicht-Regierungsorganisationen (NRO), von denen die meisten bundesweit tätig sind. VENRO (www.venro.org) vertritt bundesweit die Belange der Nichtregierungsorganisationen. Lokale Initiativen werden in dem Verband durch die Landesnetzwerke repräsentieren, wie z.B. der DEAB in Baden-Württemberg. Auf diesem Wege sind etwa 2000 große, mittlere und kleine NRO vertreten. Die VENRO-Mitglieder sind private und kirchliche Träger der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Sie alle tragen im Rahmen ihrer jeweiligen spezifischen Aufgabenfelder zur Verwirklichung der Verbandsziele bei. Die VENRO-

Mitglieder prägen in ihrer Vielfalt das Profil des Dachverbandes. Der Zusammenschluss soll ermöglichen, dass die NRO ihren Beitrag für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt verstärken und mit noch größerem Nachdruck für die Bekämpfung der Armut, die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen eintreten. Der DEAB unterstützt die VENRO-Arbeit und versucht sich punktuell in die Aktivitäten einzubringen. (Manfred Helfert)

e. Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK)

Der Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK) ist ein Zusammenschluss engagierter Pädagoginnen und Pädagogen in Sachen „Eine Welt/Dritte Welt in Schule und Unterricht“ in Baden-Württemberg. Der LAK hatte sich 1988 gebildet und seither an vielen LehrerInnen-Fortbildungen, Bildungskongressen und Stellungnahmen zu Lehrplanrevisionen mitgewirkt. In ihm arbeiten VertreterInnen aus Schulen, NROs und Institutionen zusammen. 2006 fanden drei Arbeitstreffen und die jährliche Jahreskonferenz, dieses Jahr zum Thema „Die Welt ist uns nur anvertraut – Eine Welt innerhalb von Schulentwicklung in Baden-Württemberg“ statt. Der DEAB arbeitet aktiv im LAK mit. (Sigi Schell-Straub/Ralph Griese)

f. Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke

Die agl ist die bundesweite Arbeitsgemeinschaft aller 16 entwicklungspolitischen Landesnetzwerke in Deutschland. Sie lädt sechs Mal im Jahr zu ein- bis dreitägigen Treffen der GeschäftsführerInnen bzw. Vorstandsmitglieder. Anliegen ist der Austausch und die gegenseitige Unterstützung, eine gemeinsame Lobbyarbeit auf Bundesebene sowie inhaltliche Impulse durch Fortbildungsseminare. Die agl unterhält eine Koordinierungsstelle in Hannover.

Seit 2004 erhalten die Landesnetzwerke über die agl Fördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen eines Capacity Building Programs. Dies ermöglichte auch dem DEAB eine Erweiterung seiner personellen Kapazitäten, die er vor allem im Bereich Vernetzung, Initiierung und Koordinierung von Aktivitäten sowie politischer Gremienarbeit einsetzt.



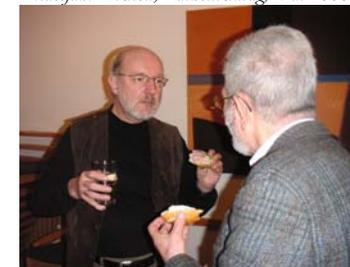
Erlassjahr, Ballonaktion Winter 2006/07



MDG-Tore, Stuttgart, Oktober 2006



Erlassjahr Aktion, Katholikentag, Mai 2006



Elu Vatter, Karl Schmidt, Forum am 3.2.2006

Die Vertretung in der agl nehmen die Geschäftsführerin Claudia Duppel sowie das Vorstandsmitglied Manfred Helfert wahr.

Am 30. November lud der DEAB in Kooperation mit dem Landesnetzwerk Bayern zu einer ersten Süddeutschen Entwicklungspolitischen Konferenz nach Augsburg ein, das die Vernetzung staatlicher, halbstaatlicher und nichtstaatlicher Akteure der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit befördern möchte. Neun VertreterInnen aus Baden-Württemberg nahmen daran teil. (Claudia Duppel)

g. Konferenz der Gruppenberater

Die drei Fair-Handels-BeraterInnen des DEAB nahmen an drei Konferenzen der bundesweiten Fairhandelsberatung (Konferenz der Gruppenberatung – KGB) teil. Diese dienen der Fortbildung der Fair-Handels-BeraterInnen durch Schulung, gegenseitigem Austausch und kollegiale Supervision sowie der Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts der bundesweiten Fair-Handels-Beratung. Hier wird über die neuesten Entwicklungen im Fairen Handel informiert und über ihre Bedeutung für die Weltläden diskutiert. Darüber hinaus setzt sich die KGB für die Sicherung der Finanzierung der Fair-Handels-Beratung ein. (Birgit Lieber)

h. Bündnis erlassjahr.de

erlassjahr.de forderte Bundeskanzlerin Merkel per (Logo-) Unterschriftenaktion auf, das Thema ODA-Quote (also der Anteil der offiziellen Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit) auf die Tagesordnung der G8 zu setzen. Der DEAB gehört zu den UnterzeichnerInnen. Linde Janke wurde wieder in den Bündnisrat gewählt. Folgende Veranstaltungen von Mitträgern aus Baden-Württemberg wurden von Linde Janke begleitet, moderiert oder geleitet:

3. Februar	Erlassjahr-Forum Baden-Württemberg
Mai 2006	Erstellen von entwicklungspolitischen Spielen zur Schuldenfrage wie Schuldenmemory, Quiz, Schicksalsrad für einen Aktionsstand auf dem Katholikentag mit MultiplikatorInnen in Göppingen.

23.-27. Mai

kentag mit MultiplikatorInnen in Göppingen.

5. Oktober

Mitarbeit, Aktionspavillon auf dem Katholikentag in Saarbrücken
Ballonaktion unter den MDG -Toren auf dem Schlossplatz

18. November

Dekadeforum, Moderation der Arbeitsgruppe: "Kirche als Akteurin inmitten der Finanzsysteme"

26. Januar

Stuttgart open Fair, Ballonaktion
Workshop im Rathaus „Illegitime Schulden streichen“

sowie sieben regionale Vernetzungstreffen von MultiplikatorInnen im „Ökumenischen Arbeitskreis Entwicklungspolitik/erlassjahr.de im Kreis Göppingen.“
(Linde Janke)

i. Mein Haushalt ohne Genfood

Unter der Internet-Adresse www.mein-nein.de präsentiert sich die Aktion „Haushalt ohne Genfood“. Die Idee entwickelte die Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen und Verbände der Diözese Rottenburg-Stuttgart (ako) in Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen „Aktionsbündnis gentechnikfreie Landwirtschaft“.

Den kirchlichen Verbänden ist es wichtig, mit dieser Aktion ein ethisches Zeichen für einen verantwortlichen christlichen Schöpfungsglauben zu setzen. Zum anderen sollen Verbraucher bewusst ihre Macht einsetzen, um damit ein klares Signal an die Politik zu geben: „wir wollen kein Genfood“.

Im Logo von „Haushalt ohne Genfood“ schützt eine schreiende Tomate ein weißes Haus gegen den Einzug der gentechnisch veränderten Lebensmittel. Dieses Logo kann von einer Postkarte abgezogen und an die Wohnungstür geklebt werden, um die gentechnikfreien Haushalte zu markieren. Diese Postkarte wird über Naturkostläden, Verbraucherzentralen, kirchliche Stellen und Weltläden an interessierte Kunden verteilt werden.



Die Aktionspartner von www.mein-nein.de:
von links nach rechts:

Wolfgang Schleicher

Projektleiter der Aktion www.mein-nein.de,

Katholische Landvolk Bewegung,

Christiane Manthey

Verbraucherzentrale Baden-Württemberg,

Michael Spielmann

Landesgeschäftsführer Baden-Württemberg

des BUND,

Martin Bär

Geschäftsführer Naturland,

Harald Hellstern

Vorsitzender der ako,

Matthias Strobl

Geschäftsführer Baden-Württemberg Bioland,

Luzia Schuhmacher

Vorstandsmitglied des DEAB,

Gerald Jantschik

Geschäftsführer der ako,

Waltraud Fleischle-Jaudas

LandFrauenverband Württemberg-Baden,

Johannes Ell-Schnurr

Geschäftsführer Baden-Württemberg demeter,

Stefan Schneider

Umweltbeauftragter der Diözese Rottenburg-

Stuttgart

und **Claudia Schüle**

Koordinatorin der Aktion www.mein-nein.de



Der DEAB ist Mitglied im Aktionsbündnis Gentechnik-freie Landwirtschaft und einer von ca. 20 Aktionspartnern der Kampagne und hat die Verteilung der Postkarten und Unterschriftenlisten an die Weltläden Baden-Württembergs übernommen.

Am 22. November wurde die Internet-Adresse www.mein-nein.de im Restaurant von Vincent Klink freigeschaltet. Mittlerweile haben bei dieser Adresse mehr als 16.000 Menschen ihr namentliches Bekenntnis gegen Genfood eingetragen und auch noch mehr als 4.000 Menschen in Unterschriftenlisten, damit haben sie sowohl ein individuelles als auch ihr gemeinsames NEIN zu Genfood gesagt. (Luzia Schuhmacher)

j. Koopveranstaltungen

„Hilfe zur Unterentwicklung, Europas Hähnchen bedrohen Afrikas Geflügelzüchter“

16. März, Stuttgart Erlöserkirche
Vortrag und Podiumsdiskussion

"Chicken wings" sind bei uns sehr gefragt. Was aber passiert mit dem Rest des Hühnchens? Tiefgekühlt werden die Hühnchenteile nach Westafrika verschifft und unter Missachtung der Kühlkette billiger als lokales Hühnerfleisch verkauft.

Francisco Mari, Berater des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) für den Agrarhandel der EU mit Westafrika, stellte die Hähnchenkampagne vor.

Verbraucherboykott und politischer Druck zeigen vor allem in Kamerun erste Erfolge.

In der anschließenden Podiumsdiskussion setzten sich Fachleute aus Politik, Verbraucherschutz und Agrarwirtschaft mit dem Export gefrorener Hähnchenteile nach Westafrika und der Rolle Europas im Agrarhandel auseinander. Auf dem Podium:

Francisco Mari, Koordinator des EED-Projektes „Keine chicken schicken“

Michael Gahler, EU-Parlamentarier

Dr. Clemens Dirscherl, Evangelisches Bauernwerk

Dr. Waltraud Fleischle-Jaudas, Landfrauenverband
Württemberg-Baden

Bernard Njonga, Präsident der Bürgerbewegung AC-DIC/ Kamerun

Moderation: Linde Janke, DEAB,

Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg

„Empathie in internationaler Solidarität“

Podiumsdiskussion

7. Dezember, Geißstraße 7

Empathie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellung anderer Menschen einzufühlen, beispielsweise in die Opfer der Globalisierung. Empathie führt unweigerlich zur Parteinahme, zu Signalen gegen Resignation und Ohnmacht und zur Überwindung des lähmenden neoliberalen Credo „There is no Alternative“. In solidarischer Vernetzung lebt der Widerstand gegen so genannte Sachzwänge auf.

Die Veranstalter ermutigen in ganz praktischen Beispielen: im Erleben von Partnerschaft, im Empowerment einer Kampagne, im entwicklungspolitischen Engagement von jungen Leuten oder in Konsumententscheidungen von VerbraucherInnen im Hinblick auf den Einkaufskorb oder die Geldanlage.

Podium: Andrea Pfeiffer, Aidsbündnis

Bernhard Dinkelaker, EMS

Linde Janke, DEAB, Oikocredit Baden-Württemberg

Reinhard Hauff, ZEB, DEAB

Moderation, Roberto Sanchez

k. Künstlerische Gestaltung

Als Vorstandsmitglied lag meine Aufgabe neben der intensiven Mitarbeit in der SüdZeit-Redaktion und in der AG Öffentlichkeitsarbeit im Besonderen darin, über das Medium KUNST einen so ganz anderen Rahmen für entwicklungspolitische Podien zu schaffen. Durch meine Raumgestaltung wurde auch bei schwierigen Diskussionen eine angenehme Atmosphäre für alle geschaffen. Die DiskussionsteilnehmerInnen ließen sich dadurch entspannen und blieben trotz harter Kontroversen friedlich und respektvoll. Manche verloren schnell die anfangs erwartete Konfrontationshaltung, bedankten sich bei uns und wünschten sich öfters Begegnungen mit einem solchen Hintergrundrahmen.

Diese Bestätigung motiviert mich dazu, auch zukünftig für diese Gestaltung sorgen.

Eugen Schütz

Recycling- & Agenda Künstler

Bundespreisträger "Global vernetzt - lokal aktiv"



Recycling- & Agenda Künstler Eugen Schütz



Vier von „die fünf“
memphis, bass spencer, pelvis und justice
und ebenfalls von links nach rechts:
Ordinariusrat Dr. Joachim Drumm
Diözese Rottenburg-Stuttgart,
Gastgeber und Starkoch Vincent Klink,
Anstifter Peter Grobmann



die fünf
- leider konnten nur 4 dabei sein -
pelvis, justice, memphis und bass spencer

Schlusswort

Im Jahr 2006 fand ein europäisches Sozialforum statt. In der Abschlusserklärung der Versammlung der sozialen Bewegungen in Athen 2006 heißt es:

„Obwohl die EU eine der reichsten Regionen der Welt darstellt, leben zig Millionen Menschen in Armut, entweder aufgrund von Massenarbeitslosigkeit oder der Entwertung von Arbeit. Die Politik der EU, die auf der endlosen Erweiterung der Konkurrenz innerhalb und außerhalb Europas besteht, stellt einen Angriff auf Arbeitnehmer und soziale Rechte, öffentliche Dienste, Bildung, Gesundheitssysteme und vieles mehr dar. Die EU plant Lohnsenkungen, die Einschränkungen von Sozialleistungen sowie eine umfassende Prekarisierung¹. Wir lehnen dieses neoliberale Europa ab. Wir kämpfen für ein anderes Europa, ein feministisches, ökologisches, offenes Europa, ein Europa des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit, des nachhaltigen Lebens, der Nahrungssouveränität und Solidarität, welche Minderheitenrechte und die Selbstbestimmungen der Völker respektiert.“

Seit Jahren sterben Flüchtlinge beim Versuch per Schiff und Boot über das Mittelmeer von Afrika nach Europa zu kommen. Europa bekämpft Flüchtlinge, nicht die Fluchtursachen. Ein Umdenken in den Beziehungen zu Afrika ist nicht festzustellen.

Der DEAB ist Teil der weltweiten - globalisierungskritischen - sozialen Bewegung. Als dritte unabhängige Kraft artikuliert sie sich gegenüber Wirtschaft und Staat mit dem Ziel, soziale, ökonomische und ökologische Alternativen der Zivilgesellschaft zusammenzudenken, miteinander zu vernetzen und konkrete Perspektiven aufzuzeigen, Gegenentwürfe zur vorherrschenden neoliberalen Politik zu entwickeln und für diese zu streiten.

¹ *Prekarisierung heißt Überausbeutung, keine sicheren, stattdessen völlig entgrenzte Arbeitsverhältnisse. Prekär bedeutet wörtlich: widerruflich, unsicher, heikel, misslich, schwierig, peinlich, bedenklich und unangenehm. Seit den 1980er-Jahren verweist der Begriff vor allem auf nicht garantierte Lebens- und Arbeitsverhältnisse. Prekäre Arbeit kann auf illegalisierte, saisonale oder temporäre Beschäftigung hindeuten, ebenso trifft sie auf Zeit- oder Leiharbeit, Pflegearbeit, bezahlte Hausarbeit, Jobhopper, Cappuccino-Worker (mehrere Jobs) sowie Selbstständigkeit oder Ich-AGs zu. Serhat Karakayali*

Mit dem Solidaritätsfestival zum Weltsozialforum (2005 und 2007) sorgt der DEAB dafür, dass regionale soziale Akteure mit ihren Themen und Kompetenzen stärker ins Blickfeld des öffentlichen Interesses gerückt werden.

Der DEAB hat sich im Jahr 2006 mit der SüdZeit, den Landeskonferenzen, den öffentlichen Aktionen sowie mit der Lobbyarbeit viel Mühe gemacht, der Entwicklungspolitik des Landes neue Anstöße zu vermitteln. Indes befindet sich die Entwicklungspolitik des Südweststaats nicht in guter Verfassung. In den Landtagsfraktionen gibt es nur noch ganz vereinzelt Abgeordnete, die Entwicklungspolitik zu ihrem Anliegen gemacht haben. Die Entwicklungspolitik im Lande führt schon lange ein Schattendasein. Sie war ohnehin eher der Wirtschaftsförderung verpflichtet. Aber auch dafür stehen im Vergleich zu den 80er Jahren nur noch minimale Mittel zu Verfügung. Die entwicklungspolitische Bildung der Bevölkerung durch und mit aktiven Nichtregierungsorganisationen hatte und hat einen noch geringeren Stellenwert. Da ihre Bedeutung von den LandespolitikerInnen nicht erkannt wurde, steht es auch sehr schlecht um deren Förderung zu dem das Land unseren Erachtens angehalten wäre. Was sich in diesem High-Tech-Land mit weltweiten Beziehungen entwicklungspolitisch abspielt, gereicht ihm nicht zur Ehre.

Mit dem DEAB ist in Baden-Württemberg seit 30 Jahren ein entwicklungspolitisches Netzwerk gewachsen, und zwar von unten, also „Bottom Up“ und nicht „Top Down“! Der DEAB und seine Mitgliedsgruppen bilden den Kern der entwicklungspolitischen Basisarbeit im Land. Sie sind verlässliche Partner im Fairen Handel, in Rio-Folgeprozessen, in der Millenniumskampagne, in der Entschuldungsbewegung, in Programmen und Projekten nachhaltiger Bildung im schulischen sowie im außerschulischen Bereich. So hat der DEAB im Rahmen seines mehrjährigen Programms „Umwelt erhalten – Armut bekämpfen, Entscheidungen an der Ladentheke“ Kontakte geknüpft zu Öko- und Bio-Gruppen und -Organisationen. Dies geschah in der Absicht, entwicklungspolitische Ansätze mit der Lokalen Agenda 21 zusammen zu bringen im Interesse von nachhaltigem Konsum und nachhaltigem Wirtschaften.

Fotos links: Markus Boese/ Café Lœckerle in Markdorf, Claudia Duppel, Reinhard Hauff, Heiner Radersdorf, Werner Gebert, Ralph Griese, Gabi Ludwig, Manfred Helfert,





DEAB, Dachverband
Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.
Weißenburgstr. 13
70180 Stuttgart
Tel. 0711-6453-120
Fax 0711-6453-136
www.deab.de
www.eine-welt-bw.de

Sicher ist es gut und sinnvoll, faire Preise für Kaffeebauern und andere Produzenten im Süden zu fordern und durchzusetzen, doch ist es heute genau so wichtig, faire Preise für Produzenten hier zu fordern und zu zahlen, die gesunde Produkte herstellen und die Umwelt schützen. Die Nord-Komponente der Entwicklungspolitik wird immer wichtiger.

Blättert man in dem vom DEAB herausgegebenen „Who is Who?“, so wird offensichtlich, dass Baden-Württemberg unter allen Bundesländern ein dichtes Netz an entwicklungspolitischen Gruppen, Initiativen, Solidaritätsgruppen etc. hat. Ein Viertel aller deutschen Eine Welt-Läden arbeitet in diesem Bundesland. Das Engagement von Tausenden von Ehrenamtlichen hat Früchte getragen, auf die wir stolz sein können.

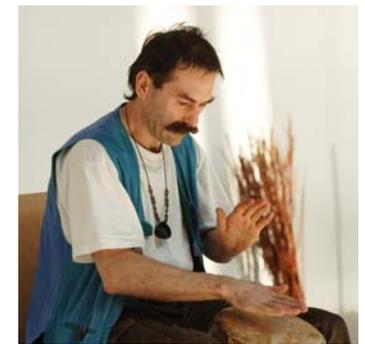
Der DEAB hat sich nicht nur im Südwesten einen Namen gemacht als gemeinnütziges, partizipatives und mit hohem Idealismus getragenes Netzwerk von entwicklungspolitischen Akteuren.

Seit seiner Gründung im Jahr 1975 ist der DEAB auf 114 Mitgliedsgruppen angewachsen. Sie sind die Stärke des DEAB! Wir danken Ihnen und Euch, den haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern in den DEAB Gruppen und Gremien für Ihr/Euer beharrliches und phantasievolles Engagement in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Baden-Württemberg.

Wir bedanken uns bei allen, die sich direkt an Kooperationsveranstaltungen des DEAB beteiligt haben. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, den geldgebenden Institutionen, den KooperationspartnerInnen der SüdZeit und allen, die ihre Wertschätzung für die politische Arbeit des DEAB zum Ausdruck gebracht haben.

Werner Gebert, Ralph Griese, Reinhard Hauff,
Manfred Helfert, Linde Janke,
Luzia Schuhmacher, Eugen Schütz

Die Fotos auf den Seiten 13 und 14 von Wolfgang Schmidt, Christoph Mennel und DEAB zeigen einige haupt- und ehrenamtliche DEAB MitstreiterInnen. Fotos links: Linde Janke, Julia Keller, Heinz Klein, Birgit Lieber, Gabi Radeke, Winfried Zimmermann, rechts: Wiltrud Rösch-Metzler, Luzia Schuhmacher, Eugen Schütz, Uta Umfjenbach





„Nomadenbrunch“ in Illingen, in der Werkstatt von Eugen Schütz, Recycling und Agenda Künstler, z.B. am 30. April 2006 mit einem Vortrag von Martin Petry über eine Reise in die Sabelzone